

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

166 (19.7.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654622](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654622)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annen-Expedition von F. Böttner. Kaffee: Herr Post-Expediteur Bönnich. Delmenhorst: J. Fiedelmann. Bremen: Herren & Schlotte u. W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 166.

Oldenburg, Mittwoch, den 19. Juli 1893.

XXVII. Jahrgang.

Siehe eine Beilage.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Pforzheim, 19. Juli. Auf Veranlassung des Stadtrats fand eine Versammlung der Landwirte statt, wobei ein Protest gegen die Abhaltung der Kaisermanöver wegen der Futtermittelbeschaffung wurde.

HTB. Berlin, 19. Juli. Die Proviantämter der östlichen Landesteile sind angewiesen, den neuer Ernte bei völliger Trockenheit direkt von den Weizen anzukaufen.

HTB. Venedig, 19. Juli. In Voghera richtete gestern eine fürchterliche Windstöße ungeheure Verwüstungen an. Kein Haus ist unbeschädigt geblieben. Das Palais Maragano ist eingestürzt, wobei drei Personen getötet wurden, ebenso stürzte der hintere Teil des Domes zusammen, wobei 60 Personen verletzt wurden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli.

Der Kaiser hat unter dem 15. d. Mts. folgende, im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Allerhöchste Kabinetts-Ordre an den Reichskanzler Grafen v. Caprivi erlassen:

Mein lieber Reichskanzler Graf von Caprivi!

Mit freudiger Genugthuung blide ich auf den erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen über die Armereform, welche durch die notwendige Verstärkung unserer Wehrkraft eine Bürgschaft für die Sicherheit des Reichs und damit für eine gedeihliche Entwicklung unserer vaterländischen Verhältnisse darstellt. Neben der patriotischen Unterstützung, welche das von mir und Meinen hohen Verbündeten verfolgte Ziel in weiten Kreisen des deutschen Volkes, sowie bei der Mehrheit des Reichstags gefunden hat, ist das Zustandekommen dieses großen Werkes vor allem Ihr Verdienst, indem Sie mit sachmännischem Verständnis, staatsmännischem Blick und hingebender Thätigkeit in allen Stadien der statgehabten Erörterungen sich haben anlegen lassen, die Reform einem befriedigenden Ende entgegenzuführen. In der Wertschätzung dieser Ihrer Verdienste weiß ich mich mit Meinen hohen Verbündeten eins, und es ist mir eine angenehme Pflicht, Ihnen Meine volle Anerkennung und Meinen unaussprechlichen Dank mit dem Wunsch auszusprechen, daß Ihre unschätzbaren Dienste mir und dem Vaterlande noch lange mögen erhalten bleiben.

Neues Palais, den 15. Juli 1893.

Ihr wohlgeneigter Wilhelm I. R.

Von der Kaiserreise. Die erste Station auf der Kaiserreise in der Ostsee ist Norrbyning in Schweden. Von dort aus wird eine Fahrt durch die Fären unternommen werden und ein weiterer Aufenthalt in Schweden stattfinden, der bekannten Stadt an einer südlichen Bucht des Mälarses, die aber zugleich durch einen Kanal mit dem baltischen Meer verbunden ist. Wenn dieser Kanal für die Fahrt geädelt wird, so ist die Benutzung der Einfahrt in den Mälarssee bei Stockholm nicht nötig. Es ist jedoch kein Grund vorhanden, weshalb dieser überaus schöne Weg vermieden werden sollte, und es ist daher auch wahrscheinlich, daß der Kaiser die Gelegenheit zu einem flüchtigen Besuche des befreundeten Königs Oskar benutzen wird, der dann etwa am Sonnabend dieser Woche erfolgen wird. Das Weitere über die Rückkehr nach Kiel und die Reise nach England ist bereits gemeldet; danach folgt achtstägiger Aufenthalt in Belgien. Das Wiederentreffen in Potsdam wird Mitte August zu erwarten sein, wo der Kaiser jedoch wegen der weiteren bereits feststehenden Reisepläne nur kurze Zeit verweilen wird.

Der Kaiser und die Kaiserin sind im besten Wohlfühl und nach guter Fahrt gestern Mittag um 12 Uhr in Wiesby auf der Insel Gotland eingetroffen. Es verläutet, das Kaiserpaar beabsichtigt, heute Nachmittag in Tullgarn einzutreffen und werde demselben voraussichtlich mit dem schwedischen Kronprinzenpaar eine Zusammenkunft haben.

An eine Reise, welche der Großherzog von Weimar kürzlich durch Süddeutschland gemacht, hatte die „Tägliche Rundschau“ die Vermutung geäußert, der Großherzog scheine dort für eine Verjüngung mit dem Fürsten Bismarck thätig gewesen zu sein. Die „Weimarsche

Zeitung“ ist ermächtigt, diese Vermutung als irrtümlich zu erklären.

Die Huldigungsfahrt zahlreicher Braunschweiger der verschiedenen Parteien aus Stadt und Land zum Fürsten Bismarck in Friedrichruh findet mittels Sonderzuges am nächsten Freitag statt. Insizirat Semler hält die Begrüßungsansprache.

Dem Vernehmen der „Kreuzzeitung“ nach wird am 6. August in Frankfurt a. M. eine Konferenz der Finanzminister deutscher Bundesstaaten mit dem preussischen Finanzminister Dr. Miquel stattfinden.

Es ist bereits recht still in der Politik; dies kennzeichnet sich auch dadurch, daß die Erörterungen über die Militärvorlage noch immer nicht aufhören wollen. Heute wendet sich die „Nordd. Allgem. Ztg.“ gegen die „Kreuzzeitung“. Die letztere hatte einen Artikel gebracht, worin sie es den verbündeten Regierungen zum schweren Fehler anrechnet, daß sie auf den Antrag keine eingegangen sind, ohne einer Wehrheit für ihn im alten Reichstage sicher gewesen zu sein. Es hieß dajelbst ferner, daß die Einbringung des Antrages hätte verhindert werden müssen, in welchem Falle die Wahlen erheblich besser ausgefallen wären. Dazu bemerkt die „Nordd. Allgem. Ztg.“: „Nielenen die verbündeten Regierungen gewisse Absichten an ihrer von Anfang an nur in Bezug auf die Kompensationen für die zweijährige Dienstzeit als unabänderlich erklärten Vorlage überhaupt für zulässig, so dürfen sie auch nicht zögern, ihr Entgegenkommen zu beweisen. Das Verlangen der „Kreuzzeitung“, daß sie dem vorigen Reichstage eine künstliche Hartnäckigkeit hätte zeigen sollen, kennzeichnet sich als eine mindestens ungedächliche Zumutung. Das Blatt weiß zwar ganz genau, wie sich dann alles nach seinem Wunsche zugehen hätte, und für den Fall, daß es doch anders gelommen und vielleicht ein schwerer innerer Konflikt eingetreten wäre, mag ihm die Möglichkeit eines Kanzlerwechsels die allergeringste Sorge bereitet haben.“

Eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums fand am Dienstag in Berlin statt, welche sich mit der Futtermittelbeschaffung und allgemeine Anordnungen für die Erledigung der Geschäfte in den stillen Sommermonaten traf.

Die Nachricht, daß der Reichschatzsekretär Frhr. von Malgahn in kurzer Zeit aus dem Amte zu scheiden gedenke, wird allgemein bestätigt. Diefelbe kann auch, nachdem die Vorschläge, die Herr von Malgahn zur Deckung der Kosten der Militärvorlage gemacht, alle bis auf einen, die Börsensteuer, preisgegeben sind, nicht überraschen. Die Angelegenheit erfordert eine rasche Klärung, da die neuen Vorlagen, deren Erledigung die Hauptarbeit der nächsten Reichstagsession sein wird, schon im Sommer aufgestellt werden müssen. Ob die Meldungen, die über die Neubestellung des Reichschatzsekretärs erfolgt sind, mehr als bloße Vermutungen sind, mag dahingestellt bleiben. Der als Nachfolger genannte Herr v. Schraut hat längere Zeit als Rat dem Reichschatzsekretär angehört, bevor er im September 1887 zum Unterstaatssekretär in der Regierung der Reichslande an Stelle Bock's ernannt wurde, als dieser sich wieder ausschließlich dem Dienste der Stadt Strasburg widmete. Er ist ein geborener Bayer und war vor seinem Eintritt in das Reichschatzamt mehrere Jahre in reichsständischen Diensten. Als Schriftsteller hat er sich durch eine Reihe von Arbeiten, die sich auf dem Gebiete der Volkswirtschaft bewegen, auf das Vortragsgebiet bekannt gemacht. Im Reichstage hat er sich auch als tüchtiger, schlagfertiger Redner bewährt; er hat sich dort vorwiegend an den Debatten über die Währungsfrage beteiligt, und es ist nicht auszuweisen, daß gerade seine Kenntnisse auf diesem Gebiete bei seiner etwaigen Berufung an die Spitze des Reichschatzamtes von Bedeutung werden könnten. Herr von Hüne ist bekanntlich wiederholt schon genannt als Kandidat für ein hohes Amt in Preußen oder in Meide. In fleisfalen Kreisen hat man ihn vor einigen Jahren bereits an der Spitze des preussischen Finanzministeriums erblickt. Ob die Nennung seines Namens in diesem Augenblicke mehr als ein bloher Scherz ist, mag unerrörter bleiben. Es liegt ja nahe, in dem Vater der neuen Militärvorlage auch den Erfinder der neuen Steuern zu suchen, die zu ihrer Deckung notwendig werden.

Die „Nat.-Ztg.“ bekennt sich, den Rücktritt Malgahn's besprechend, die Vereinigung des Reichschatzamtes mit dem preussischen Finanzministerium. Wenn das Schwierigste machte, müßte eine Lösung dahin getroffen werden, daß der Schatzsekretär ausführendes Organ des preussischen Finanzministers ist. Es komme nicht nur die Deckung der Kosten der Militärvorlage in Frage, sondern die grundsätzliche Neuregelung der Verhältnisse der Reichsfinanzen zu einzelstaatlichen Finanzen.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt in Bezug auf obige Meldung: „Die Blätter knüpfen an die Verdon, der Staatssekretär im Reichschatzamt, Frhr. v. Malgahn-Gült beabsichtige, von diesem Amte zurückzutreten, die weitere, als dessen Nachfolger kämen Frhr. v. Hüne und der elsh-löthringische Unterstaatssekretär Dr. v. Schraut in Betracht. Wenn auch die erstere Nachricht sich als richtig erweisen dürfte, so gehören doch die über die Wiederbestellung der Stelle gemachten Angaben vorläufig in das Gebiet der Kombination.“

Den internationalen Sozialistenkongress, welcher demnächst in Zürich stattfindet, werden die Fragen des Achtstundentages und der Kaiserfeier ganz hervorragend beschäftigen, es liegen bereits eine ganze Anzahl Anträge in dieser Richtung vor. Die in der letzten Zeit so viel genannte Pariser Arbeitsbörse hat folgenden, in den kombattivsten Worten gehaltenen Antrag eingebracht: „In Erwägung, daß Kriege zwischen civilisierten Völkern nur schredliche Missethete sind, in denen die Arbeiter sich gegenseitig zerfleischen zum größten Gewinn und zur Verdrückung der Bourgeoisie, die darin das wirksamste Mittel zur Verteidigung ihres Besitzes findet, in weiterer Erwägung, daß der Ehrgeiz der Regierungen und der Stumpfsinn der Vorkriegspatrioten die unbestreitbare Wahrheit verheimlichen, daß der Friede für die Völker nicht nur die heiligste Pflicht, sondern das höchste Interesse ist u. i. w., verlangen wir, daß der Arbeitertag des 1. Mai nicht nur eine Kundgebung für den Achtstundentag, sondern auch eine Kundgebung für die Erhaltung des internationalen Friedens sei.“ Kürzer und bündiger drückt sich in seinem Antrag der Regionalkongress des Ostens von Frankreich aus. Der Antrag lautet: „1) Der Krieg ist in Europa abgebrochen; in allen seit fünfzig Jahren amletierten Ländern soll die eingeborene Bevölkerung entscheiden können, welcher Nationalität sie angehören wolle.“ Man merkt ganz deutlich, daß dieser Antrag nur auf Elsh-löthringen hin gestellt ist. Die schweizerischen Organisationen (Christlichen, Gewerkschaftsbund, sozialdemokratische Partei) haben sich in einem langen Antrag dahin ausgesprochen, daß in der nächsten Zeit die ganze Kraft für die Einführung des Achtstundentages einzusetzen sei. Die Agitation für denselben soll betrieben werden durch Flugblätter, durch Vorträge, durch die sozialistische Presse, durch Demonstrationen in Versammlungen und in den politischen Körperschaften u. i. w. In der sozialistischen Presse ist eine stehende Rubrik „Achtstundentag“ eingerichtet. Die sozialistischen Vertreter der nationalen Parlamente sollen sich über ein gemeinsames Vorgehen zur internationalen Einführung des Achtstundentages durch die Gesetzgebung verständigen. Da die Deutschen gar nicht daran denken, am 1. Mai die Arbeit niederzulegen, so wird ihnen eine Art Rückzugsbrücke gebaut werden; es dürfte eine Resolution zur Annahme gelangen, welche den Pariser Beschluß zum Teil umföhrt, wenigstens ihm eine Auslegung giebt, wonach man auch am 1. Mai ruhig arbeiten kann, und damit sind ja die deutschen Genossen schon tanis.

Boyfoht wegen Nichtduellierens. Kürzlich wurde aus Württemberg ein Fall berichtet, wonach ein Oberförster wegen seiner Weigerung, sich zu duellieren, vom Bezirkskommando geboyfohtet wurde; hierzu wird jetzt der „Frl. Ztg.“ noch weiter gemeldet: „Der Oberförster ist vor kurzer Zeit aus einem kleinen Bezirksstädtchen nach einer Garnison des Oberlandes verlegt worden. Noch ehe er an seinen neuen Bestimmungsort angelangt war, erhielt sein Vorgesetzter, der Forstmeister, den Befehl des Regimentskommandeurs, der die Erklärung abgab, daß das Offizierskorps der Garnison mit dem aufstehenden Oberförster in keinerlei Verkehr treten werde! Es würde sich hiernach also um einen Fall gesellschaftlicher Achtung handeln, wie er im Süden noch nicht erlebt worden ist. Weil ein Oberförster ein Duell mit einem Justizreferendar ablehnt, wird über ihn ein über das ganze Land sich erstreckendes gesellschaftlicher Boyfoht verhängt.“

Ueber die Seen-Expedition des Majors v. Wismann enthält das „D. Col.-Bl.“ mehrere Berichte aus der Station Langenburg am Rhoda. Dr. Bumiller hatte eine Expedition in das nördliche Rhodagebiet unternommen und mit dem mächtigsten Hauptling Merere Verbindungen angeknüpft. Er hatte auch das Königstongebirge in fünf Tagereisen mit einer Höhe von 3000 Metern überstiegen und in den Bergbewohnern ein tiefstehendes armes Volk gefunden. Die Berliner Mission wird in nächster Nähe von Langenburg eine Station errichten. Bis zur Vollenendung des Dampfers hat Wismann zwei Unternehmungen in Aussicht, er will das bewaffnete Stahlboot „Liebert“ nach dem Tanganika bringen, dort eine kleine feste Station erbauen und gleichzeitig einen guten Weg durch deutsches Gebiet

ausfindig machen. Wismann schildert das Gebiet im Nordwesten des Nyassa als ein an allen afrikanischen Lebensmitteln überreiches und schönes. Gegen die Sklavenhändler auf dem Nyassa ist der Major schon erfolgreich eingeschritten und hat eine arabische Khan, welche im Norden des Sees den Sklavenhandel vermittelt, gefesselt.

Ausland.

Frankreich. Der drohende Krieg zwischen Frankreich und Siam bildet augenblicklich das Hauptinteresse in der auswärtigen Politik. In der Deputiertenkammer haben gestern Minister und Abgeordnete große Worte gemacht und sich gegenseitig versichert, die Rechte Frankreichs in Siam energisch zu wahren. Viele Engländer verlassen mit ihren Familien und ihrem Vermögen Siam. Von den eigentlichen Siamesen dürften die im Lande anässigen Europäer schwerlich viel zu befürchten haben, wohl aber von den zahlreichen chinesischen Geschäftsleuten, welche die europäische Konkurrenz fürchten. Nach weiteren Pariser Berichten soll Siam nicht offiziell anerkannt werden, man wird es aber zu empfinden, daß das kleine Land sich nicht mehr rühren kann und wenn auch nicht dem Namen, so doch der That nach völlig Frankreich unterliegt.

Pariser Hefblätter besanpen, nach dem neuen Militärgesetz habe Deutschland 100,000 Soldaten im Frieden mehr, als Frankreich. Das ist nicht zureichend, und der Zweck dieser Beschulbigung ist auch kein anderer, als immer mehr Stimmung gegen Deutschland hervorzurufen.

Großbritannien. In der gestern auf der Insel Malta abgehaltenen Sitzung des Kriegsraths über den Kapitän Bourde und die anderen überlebenden Offiziere des untergegangenen Kriegsschiffes „Viktoria“ sagte der Flaggenoffizier Lord Gifford, als Zeuge vernommen, aus, daß nach dem Zusammenstoß Admiral Tryon ihm erklärt habe, daß das Unglück einzig und allein durch seine (Tryons) Schuld herbeigeführt worden sei.

Serbien. Gestern wurde in der serbischen Stupichtina die Debatte über die Anklage gegen das liberale Ministerium beendet. Garaschwin hielt in der Sitzung eine tiefen Eindruck machende Rede zu Gunsten der angeklagten Minister. Nicht die Minister und einige Präfecten solle man, weil dieselben politische Gegner seien, unter Anklage stellen. Die Hauptschuldigen seien die Regenten Nisitch und Belimarkowitch, diese allein hätten Schoperrat getrieben. Serbien brauche nach 25jährigen Parteiländer Frieden, aber nicht Befriedigung des Nachgefühls. Aus diesem Grunde würden sich die Fortschrittler an seinem den Anklageantrag betreffenden Abste beteiligen. — Die Debatte endete damit, daß die Angelegenheit dem Untersuchungsausschuß zur Berichterstattung überwiesen wurde.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Berücksichtigung der verschiedenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestreut. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 19. Juli.

Schul-Verordnungen. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den Lehrern Dr. Rühning an der Oberrealschule und Dr. Weumelburg an der Cäcilienchule hierseits den Titel Oberlehrer zu verleihen.

Der Oldenb. Landesverein für Altertums- und Landesheschichte hielt gestern in Lönningen seine 18. Hauptversammlung ab. An der Tour beteiligten sich von hier aus etwa 42 Festgenossen. Mit dem Teilnehmern von Alhorn, Cloppenburg, Effen und Lukenbrück trafen 90 Personen in Lönningen ein, welche von den Schaffern empfangen und nach Bartels Gasthaus geführt wurden, wo ein vorzügliches Frühstück eingenommen wurde. Um 12^{1/2} Uhr begann in Wedemann's Gasthaus die geschäftliche Sitzung. In derselben wurde der Jahresbericht für 1892 erstattet. Es wurden darin namentlich die Untersuchungen der Siebhäuser Schanzen bei Danne von Exzellenz v. Alten und die Untersuchungen des Gräberfeldes bei Dreiffeln (Verne) von Kammerat Franke, Kammerfourier Schwarzung und Lehrer Bernert, hervorgehoben. Die aus dem Vorstande scheidenden Mitglieder v. Alten, Buchholz, v. Friesen, Direktor Wiesen wurden wiedergewählt. Herr Oberlehrer Rühning las dann die Arbeit von Exzellenz v. Alten „Entstehung der Moore“ vor. Hierauf fand die Befichtigung der Kirche statt, worüber Herr Baurat Wege einen kurzen Vortrag hielt. — Um 2 Uhr nachmittags vereinigte man sich zum Festessen, bei welchem Herr Pastor Becker den Toast auf Kaiser und Großherzog ausbrachte. Herr Major Straßerjan toastete auf die Damen und die Schaffner und Herr Dr. Bäcker auf den abwesenden Vorsitzenden, Exzellenz v. Alten. Ferner hielt Herr Vicar Warkamp während der Tafel eine herrliche Ansprache über die Ziele des Vereins. Auf ein an Se. Königl. Hoheit den Großherzog abgeleitetes Telegramm trat während des Essens ein Antworttelegramm des hohen Herrn ein. Die Verlesung des Telegramms wurde mit einem Hoch aufgenommen. Nach dem Essen wurde ein Spaziergang nach Brochhöpe unternommen und um 6 Uhr 20 Min. in heterer Stimmung die Rückfahrt angetreten.

Ueber den Stand der Bauarbeiten des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser wurde auf dem letzten Vertretertage des Oldenburger Kriegesbundes in Varel Bericht erstattet. Wie jetzt vom Kyffhäuser weiter gemeldet wird, ist der Terrassenbau in seiner gewaltigen Ausdehnung jetzt vollendet und auf demselben erhebt sich bereits der Unterbau des Turmes, der noch in diesem Jahre bis zur Höhe des Adlers fertiggestellt werden soll. Der kolossale Zinnbau wird in seiner derben Formen des romanischen Baustils und bei seiner gewaltigen Höhe — von der Ringterasse bis zur Kronen Spitze 64,25 m — eine mächtige Fernsicht erzielen. Das projizierte Wölbengewölbe, das durch die prächtigen Wölbungen zur Höhe führt, ist fertiggestellt. Das in Kupfer getriebene Kaiserlandbild (vom Prof. Hundrieser modelliert) wird mit seiner Nebenfiguren Ende 1895 zur

Aufstellung fertig sein. Der Kyffhäuserplatz ist im vergangenen Jahre von 10,568 Personen besucht und sind 10,000 Postkarten mit dem Denkmalbild verkauft worden.

Um die Verwendbarkeit der städtischen Spülanlage bei Feuersgefahr zu erproben, hat man vor einigen Tagen vor dem Naarenthore Spritzversuche mit derselben gemacht und recht günstige Erfolge erzielt. Es konnte der Wasserstrahl bis zu ungefähr 15 Meter Höhe gebracht werden. Ueberhaupt funktioniert die Anlage ganz zur Zufriedenheit. Die Turbine, durch welche sie betrieben wird, ist bequem einfland, das Wasser durch sämtliches Röhrenmaterial zu treiben und die ganze Anlage in Funktion zu bringen. — In nächster Zeit soll eine Spritzenprobe abgehalten werden, gelegentlich der wieder Spritzversuche mit dem Pumpwerk gemacht werden sollen.

Der Fischbestand in unserer Hunte ist augenblicklich ein sehr geringer. Das Fischereiwesen, dem früher der sich reichende Fluß ein recht gutes Feld bot, liegt daher auch ganz darnieder. Es wird die Fischerei hier als Gewerbe überhaupt kaum noch betrieben, nur meist als Sport. Schon seit langen Jahren war ein bedeutender Rückgang in dem Fischstand des Flusses zu bemerken, doch hielt sich der Bestand noch einigermaßen in der oberen Hunte; aber auch hier hat sich in den letzten Jahren die Zahl der Fische außerordentlich verringert. Während man auf der unteren Hunte die Ursache des Rückganges darin sucht, daß durch die Dämme die den unteren Teil der Hunte befeuchten, die Brut der Fische zerstört wird, muß man für die obere Hunte schon einen anderen Urfach als Ursache der Verminderung der Fischzahl suchen, und man nimmt an — so wird der „Meer-Zeitung“ von hier geschrieben — daß die äußerst große Zahl der Fischweiber die Ursache ist. Früher hatten diese schlüpfenden Weiber die Fische lange Jahre hindurch eine Ueberbelastung in den Weisern und dem Stille. Von hier aus sind sie aber seit langer Zeit, jedenfalls infolge der vielen Verfolgungen, die sie dort zu erwarten hatten, größtenteils versogen, sie haben ihre Kolonie in einem dem Dorfe Naah benachbarten Gehölze aufgehoben. In welcher Zahl die Weiber hier haften, wird dadurch illustriert, daß gelegentlich ein Stämmchen in diesem Frühjahr soviel große Brut aus den Nestern geschleudert wurde, daß man sie mit Karren fortzuschaffe. Der außerordentlichen Vermehrung dieser Vögel wird dadurch noch besonders Vorbehalt gehalten, daß ihre jetzige Kolonie Eigentum eines Privatmannes ist, auf dessen Grundes zu jagen und zu fischen Fremden nicht erlaubt ist. Zu allen Tageszeiten sieht man die gekrüppelten Tiere oft in Schwärmen von Hunderten ihren Flug nach der Hunte nehmen, um dann mit Beute beladen wieder zu ihren Jungen zurückzukehren.

Die landwirtschaftliche Abteilung Osterburg-Oversten machte am Sonntag einen interessanten Ausflug per Schiff auf dem Hunte-Emse-Kanal von Hundsmühlen bis Scharrel. Auf der Hunte wurden die Kolonien Nord- und Süd-Mosleseln in Augenschein genommen und dabei konstatiert, daß diese Art der Kolonisation viel zu wünschen übrig läßt, da trotz des Fortschritts auf dem Gebiete der Moorkultur hier sehr viele Leute wegen des unsicheren und oft schlecht rentierenden Torfhandels und des wenig kultivierten Landes in großer Dürftigkeit leben, so daß hier Hilfe unbedingt erforderlich erscheint. Die neue Zugbrücke bei Scharrel ist erst kürzlich fertig gestellt und äußerst solide und praktisch gebaut. Die Wege zu derselben sind indes noch nicht fertig gestellt. Auf der Küstree wurde unter freundlicher Führung des Herrn Lehrer Engelhart die Dampfzigelei Mosleseln mit ihren neueren Einrichtungen besichtigt, die ganz nach dem Vorbilde der Zigelei zu Kamern bei Gröppenbüchen angelegt ist, um allen Anforderungen der Neuzeit entgegen zu sein und möglichst großes und gutes Jahresquantum Steine produzieren zu können. Die Steine gehen in diesem Jahre so flott ab, daß kaum dagegen produziert werden kann. Auf der Müllort hielt Herr Huntemann einen Vortrag über die Verhältnisse in der Hunte im Hellweger Moor. Die Versammelten brachten hierauf einstimmig einen Antrag ein, welcher den Anschluß an die Moorversuchstation in Bremen betrifft, worauf wir morgen zurückkommen. Herr Wübbendorff teilt als Kommissionsmitglied der Bezirksregierung mit, daß letztere am 13. September d. Js. hier in Oldenburg stattfinden und damit eine Obit- und Gartenbau-Ausstellung verbunden werden solle. Ort der Viehdau ist der „Oldenburger Schützenhof.“ Am Viehdau wird dort Konzert und Ball sein. Um Vorbereitungen für die Tierchau zu treffen, soll Ende August eine Versammlung stattfinden und zwar auf Wunsch in Wechselbe.

Die Milchpreise. Die beschlossene Erhöhung der Milchpreise wird vorerst noch nicht eintreten; der Umkehrung in der Witterung, die Uneinigkeit unter den Milchproduzenten u. machen den Beschluß unausführbar. Dagegen hat das Gesetz an den Magistrat, regelrechte Milchkontrolle einzuführen, ungeteilt Befall gefunden, die bis jetzt angeforderten 42 Milchproduzenten haben sämtlich ihre Unterschrift beigegeben; voraussichtlich werden auch die folgenden sich nicht weigern.

Patent. 18. Juli. Einen schönen Schmuck hat unsere Kirche durch das Altarbild erhalten, welches vor etwa einem Jahre in Dresden vollendet wurde. Es stellt den Herrn dar im Altarfelde. Die Arme sind ein wenig ausgebreitet, als wollte der Herr die Kindlein empfangen. Sehr schön hebt sich die hohe, erhabene Gestalt von dem goldenen, lichtvollen Hintergrund ab. Die erste Betrachtung des Bildes läßt den Ausdruck der Augen als vielleicht zu feurig erscheinen, doch gewinnt man es um so lieber, je länger man sich dem Einbild derselben hingibt. Der Schöpfer des Meisterwerkes ist Herr Maler Behrens in Dresden, ein geborner Hatter.

— Ueberall sieht man jetzt auf dem Felde den Roggen in Heden stehen. Man ist hier mit der Roggenernte durchweg sehr zufrieden. Es wird sogar gesagt, daß dieselbe besser ausfalle, als in den letzten jogen Jahren. Zu Bezug hierauf scheint sich das Wort „die Sonne scheint keine Tuenerung ins Land“ zu bestätigen. Doch ist der Anblick des Hares ein im ganzen wenig erfreulicher, hingegen scheinen die Kartoffeln gut geraten zu wollen. Die Gartenkräuter sind auch hier mehr oder weniger verkommen. — Die von der hiesigen Molkerei erbaute Normmühle mit Dampftrieb ist seit einigen Wochen in voller Thätigkeit.

Stuntlofen. 18. Juli. Schon gab man sich der Hoffnung hin, daß die Diphtheritis nimmere erlösen sei, und die Schule nahm wieder ihren Anfang, als die Krankheit gestern gleichzeitig an verschiedenen Stellen von neuem auftrat. Die von der Krankheit Befallenen wurden sofort dem Krankenhause übergeben. Bis jetzt sind vier Personen, darunter eine erwachsene, der Diphtheritis erlegen.

Feuer. 18. Juli. Zu der heute hier stattgehabten Hauptföhrung der Hengite aus dem Amte und der Stadt Fever waren im ganzen 14 Tiere angemeldet. Hierunter wurde der Hengit „Monac“ des Joh. Harns-Seebach vor Beginn der Lösung tierärztlich einschuldigt. Angeführt worden sind: 1) der Hengit „Claudier“ des J. C. Damm-Severisches Grashaus; 2) der Hengit „Asmar“ des H. Bremer-Neu-Auguten-Groden; 3) der Hengit „Warin“ des H. W. Weerde Witwe-Hohemwerther Grashaus; 4) der Hengit „Waltram“ des H. Janßen-Dorff; und 5) der Hengit „Fihli“ des J. C. Damm-Severisches Grashaus und zwar ad 1, 2 und 3 einstufig und ad 4 und 5 mit Wechtheit der Stammen.

Abgeführt wurden: 1) der Hengit „Erich“ des J. A. Jollers-Sillenfelde; 2) der Hengit „Unhold“ des H. Bremer-Neu-Auguten-Groden; 3) der Hengit „Schafmeister“ des J. A. Jollers-Sillenfelde; 4) der Hengit „Fabrikant“ der Deffen und Gebr. Damm-Warden; 5) der Hengit „Naab“ des Th. Janßen-Friedrich-Auguten-Groden; 6) der Hengit „Theodor“ der Gebr. Cornelius Harns; 7) der Hengit „Zwider“ des J. C. Damm-Warberufsch; 8) ein Hengit des J. Behrens-Friedrich-Auguten-Groden, geb. 1890, V. Admiral. Zur Prämien-Konkurrenz wurden 13 Stuten vorgeführt, hiervon ist nur eine Stute und zwar die des H. Heeren-Selmitz, geb. 1890, hellbraun, V. Asmar, zur Konkurrenz ausgelegt.

In das Stamm-Register sind aufgenommen worden: 1) die Stute des J. C. Damm-Severisches Grashaus, geb. 1890, dunkelbraun, V. Claudier, M. Melonia, erhielt den Namen „Mirroja“; 2) die Stute deselben, geb. 1888, dunkelbraun, V. Damm, M. Morgane, Name „Mara“; 3) die Stute des J. Grippenfel-S. Zoofier-Groden, geb. 1890, schwarzbraun, V. Asmar, M. Oldenb. Stute, Name „Opera“; 4) die Stute des Joh. Harns-Wieselerhals, geb. 1890, braun, V. Claudier, M. v. Kynald, Name „Kudra“; 5) die Stute des Joh. Hillers-Benershof, geb. 1890, schwarz, V. Claudier, M. Ditt. Stute „Die Alte“, V. Alt, Name „Secunda“; 6) die Stute des W. Jacobs-Schoof, geb. 1890, schwarz, V. Claudier, M. Tochter der Regina, Name „Appellation“; 7) die Stute des H. Borchers-Kloster-Deitingsfeld, geb. 1890, dunkelbraun, V. Claudier, M. Lanze, Name „Tanne“; 8) die Stute des H. Heeren-Schoof, geb. 1890, schwarz, V. Claudier, M. v. Ditt. Hengit Theodor, Name „Turbine“; 9) die Stute des H. Harns-Vangerwerth, geb. 1890, braun, V. Monac, M. Gärtnerin, Name „Kurbe“; 10) die Stute des C. Noweh-Sellenjerdamm, geb. 1892, schwarzbraun, V. Spajen's Lagemann, M. v. Wittefnd, Name „Weta“; 11) die Stute des H. Peters-Neu-Friedrich-Groden, geb. 1889, braun, V. Admiral, M. Arndich, Name „Arrika“; 12) die Stute des H. Deffen-Neuender-Altengroden, geb. 1883, schwarzbraun, V. Waggar, Name „Saba“; 13) die Stute deselben, geb. 1885, schwarz, V. Damm-Jelz, M. Titus, Name „Tadia“; 14) die zur Prämien-Konkurrenz ausgelegte Stute des H. Heeren-Selmitz erhielt den Namen „Janse-meije“.

Neugarnsfiel (Severland), 18. Juli. Ueber den Tod des Landmanns J. Vdden aus Friedrich-Augustengroden haben wir bereits berichtet. Nach dem Befund der Leiche mutmaßte man gleich, daß hier ein Verbrechen vorliegen müsse. Vdden fuhr am Freitag Nachmittag voriger Woche nach Fever und holte Pflanzen. Als er abends zurückkam, kehrte er in Neugarnsfiel ein und wurde am anderen Morgen nahe bei seinem Orte als Leiche aufgefunden. Nahe bei der Leiche fand der Wagen. Das Pferd, dem Strang und Leine abgehaknet waren, war davongelaufen, man fand dieselbe auf einer Weide grasend wieder. Nach Ansehen der Leiche mußte eine Bluthat vorliegen und nach dem auch am Sonntag eine gerichtliche Sektion der Leiche statt. Bei derselben wurden mehrere Messerstücke an der Leiche konstatiert, infolge deren der Tod eingetreten ist. Es wird hier erzählt, daß Vdden in der Wirtschaft, in die er zuletzt eingeklagt war, Streit bekommen haben soll, welcher zuletzt zu einer Schlägerei ausartete, bei welcher Vdden die tödlichen Verletzungen erhielt. Es sollen mehrere einflußreiche und angesehen Leute dabei beteiligt sein. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird bald Klarheit bringen.

Wasserfragen. In den um Wilhelmshaven liegenden dicht bewaldeten oldenburgischen Ortshäfen Vant, Neutremen, Sedan, Kopperhörn, Tonndech und Hoppens mit den rein städtischen Verhältnissen bildeten seit Jahren bei den Kommunalbehörden sowohl als auch in den Kreisen der Privaten vorwiegend drei Fragen Gegenstand der das Gemeinwohl betreffenden Erörterungen: die Trinkwasserlieferung, die Entwässerung und die Straßenbeleuchtung. In allen diesen Dingen ist man trotz des besten Willens wenig vorwärts gekommen, und es hat, besonders nach den Erfahrungen, die man in der Wasserfrage erleben mußte, den Anschein, als wenn die der Abstellung bringend bedürftigen Zustände erst nach Einverleibung der betr. Gebiete in Preußen eine Verringerung zum Besseren erfahren sollen. Die jetzigen Zustände sind, wenn man sich deutlich ausdrücken darf, Mißstände. Ein Anschlag auf die städtische Wasserleitung Selbsthauen = Wilhelmshaven hat nirgends erreicht werden können (nur in Vant ist für die dortigen 250 städtischen Häuser schon früher der Anschlag an die Leitung erfolgt), und ein privates Unternehmen, ein zweites Wasserwerk anzulegen, ist schon im Stadium der Vorberatung gescheitert. Die Githenen, welche im Sommer selten brauchbares Wasser enthalten, können kaum genügend Wasser zur Wäsche liefern; so find denn die Bewohner gezwungen, fast ihren gesamten Wasserbedarf aus Wilhelmshaven zu beziehen. Mit der Zeit wird ein

weites Wasserwerk erforderlich sein, da die jegliche Leitung Sommer nicht selten dem Verlegen nahe ist. Der Mangel an Wasser in der hiesigen Leitung ist gegenwärtig wieder hervorzuheben, daß die Stadtkasse Wasser und Bant von dem Betrieb geleitet. Die Stadtkasse an der Götterstraße verlor werden müssen. — In Bezug auf die Entwässerung ist besonders in Wilhelmshaven allerlei geschähen und durch Kläranlagen, Zuvorher der Wasserläden u. i. w., bei gleichzeitiger Schaffung guten Trinkwassers, eine erhebliche Hebung der hygienischen Verhältnisse erreicht worden (s. B. in das der gesundheitsliche Malaria-Sumpffieber so gut wie vertrieben) häufige Malaria-Sumpffieber so gut wie vertrieben (Sumpfwasser). Gleichwohl bleibt besonders in den obdenburgischen Gemeinden noch viel zu thun übrig. Hier werden die oben zahlreich vorhandenen offenen Gräben, welche im Sommer noch abfließen, stagnierendes Sumpfwasser ausgefüllte Rinnen sind und zudem oft einen Gebrauch erfahren, zu dem sie nicht bestimmt sind, durch die luftverpeisenden Ausdünstungen zu einer nothwendigen Plage. Diese „Stinggräben“ müssen verschwinden! Hierfür allein aber sind die durch die vielen neuen Anlagen schon sehr belasteten Gemeinden zur Durchführung eines solchen Werkes schmerzlich imstande, da ihm anderweitige Hilfe hinzutreten. Um dem Uebel wenigstens in etwas zu steuern, hat der Gemeinderat zu Bant beschlossen, die in Frage kommenden Gräben von Gemeindegeldern dauernd beauftragten und reinhalten zu lassen und mit der strengen Kontrolle eine aus drei Gemeinderatsmitgliedern bestehende Sanitätskommission zu beauftragen. — Eine im Interesse der öffentlichen Ordnung sehr erwünschte allgemeine Beleuchtung der Straßen erüthet in den genannten Ortsgemeinden nicht. Auch in diesem Punkte soll nun der Gemeinde Bant Wandel geschaffener werden. Wie seiner Zeit berichtet, ist, nachdem das Statut über Straßenbeleuchtung in Neubremen befristet wiederholt beantragt wurde, dieses Projekt fallen gelassen und ein Statut beschlossen worden, welches die Beleuchtungsfrage gleich für die ganze Gemeinde regelt. Wie weit die Angelegenheit angestrichen vorgeschritten ist, entzieht sich unserer Kenntnis; jedenfalls wird der Wunsch, „Wehr Licht!“ bald in Erfüllung gehen.

(2) **Bant**, 18. Juli. Herr Gastwirt Fr. Gerwich verkaufte sein an der Ecke der Wilhelmshaven- und Werftstraße gelegenes Restaurant für 28,000 M. an den Restaurateur H. Wendlandt in Wilhelmshaven mit Antritt zum 1. Oktbr. d. J. Das Haus des Gastwirts Bruno-Wilhelmshaven, in Neubremen an der Grenzstraße gelegen, geht mit dem 1. August für 12,000 M. in den Besitz des Herrn Gastwirts Ubbesen in Bant über.

Königingen, 18. Juli. Der dem reisenden Publikum ist in sehr freundlicher und gefälliger Beantwortung bekannte Stationsverwalter Kramer ist nach kurzer Krankheit in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend voriger Woche gestorben.

Bremen, 18. Juli. Ein Schreiber aus Hoopiel, er bis vor kurzem in Hannover in einem Lotteriegeschäft tätig gewesen ist und sich hier seit einigen Tagen vergeblich um eine passende Stelle bemüht hat, warf sich auf dem letzten Bahnhofe kurz vor dem Einlaufen eines Zuges auf die Schienen an, um sich überfahren zu lassen; nur mit genauer Not gelang es dem angewandten Stationsvorleser und einem anderen Beamten, den Lebensmüden noch rechtzeitig wieder von den Schienen zu schleppen. Der Mann, der dem Eindringen eines Geistesgestörten macht, hatte am Tage vorher schon einen Giftschinken zu erhalten versucht, um sich von der Apothekeryanantalk zu verschaffen, womit er sich seiner Abgabe nach vergewissen wollte. Der Bedauernswerte wurde vorläufig in polizeiliche Schutz genommen. („W.-Ztg.“)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingewandte“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Offene Anfrage.
Einspenderin dieses möchte sich die Frage erlauben, woher es kommt, daß in Oldenburg die Fleischpreise noch auf alter Höhe gehalten werden, während die Viehpreise, wie allgemein bekannt, bedeutend gesunken sind. In Butfadungen wird für dieses Schlachtvieh z. B. nur 40 Mk. für 100 Pfd. (lebend Gewicht) bezahlt.

Es ist eigentümlich, wie verschieden die Konjunkturen ausgemittelt werden. Die Futtermittel sind sparlich — sofort bildet sich ein Mangel der Milchhändler und die Milch wird mit großer Einmüthigkeit von 15 auf 20 Pfg. pro Liter erhöht, während 10 bis 12 Stunden von hier in einer Stadt Hannover's in diesen Tagen die Milch von 11 auf 12 Pfg. pro Liter erhöht wurde. Das Weizenmehl ist seit dem Winter so billig wie kaum zuvor, so daß man schon eine gute Sorte ladweise zu 10 bis 11 Pfg. pro 1/2 kg kaufen kann. Ich glaube indes nicht, daß eine Hausfrau bemerkt haben wird, daß Weizen oder Weizen größer gebacken wurden; es ist für die Bäcker ja viel angenehmer, den Vorteil für sich davon zu ziehen. Der gleichen Meinung scheinen auch die Schlachter zu sein und möchte ich nun die Frage aufwerfen, ob es nicht angezeigt scheint, daß sich von Seiten des Publikums gegen eine solche Ueberforderung auch ein Ring bildet.

Eine Hausfrau.

Aus aller Welt.
Berlin, 18. Juli. Durch eine dreizehnhundertjährige ist eine hiesige vornehme Familie um 200,000 Mark gekrellt worden. Im ersten Stock des Hauses Kochstraße 20 mietete sich vor einiger Zeit die 25 Jahre alte unverehelichte Farkas ein, die sich den Namen „Frau Josephine v. Hagen“ beilegte. Unter dieser Pseude machte sie die Bekanntschaft einer vornehmen Familie, der sie bald Briefe eines angeblichen Bruders vorlegte; derselbe sollte, wie sie sagte, Weiser eines großen Vermögens sein. In einigen der Schreiben war erwähnt, daß für Frau v. H. eine bedeutende Summe bei der Reichsbank eingezahlt wurde. Daraufhin wußte sich die Hochstaplerin ein Darlehen in der vorgenannten Höhe von Frau C. zu verschaffen. Da die Summe nun bei der Reichsbank nicht einzufloß, so schloß sie man um so mehr Verdacht, als die vorgedachte v. Hagen bald diese, bald jene Ansrede erfand. Frau C. erlittete der Polizei Anzeige. Als diese die Betrügerin in der Wohnung verhaften wollte, war der Begehr bereits ausgeflogen. Eine Hausjungfer förderte Befent-

liches nicht zu Tage. Gestern Morgen wurde die ganze Wohnungseinrichtung durch einen Gerichtsbeamten abgeholt. Die Farkas stammt aus Budapest. Sie wohnte bei ihrer Mutter, Karoline Farkas, geborene Jelling, die gleichfalls die Wohnung verlassen hat. Die Farkas soll sich auch zeitweise in der Wohnung eines Gerichtsbeamten am Hakenplatz aufgehalten haben. — Wie weiter gemeldet wird, befreit sich die Summe, um welche die Gaunerin die vornehme Familie beschwindelt hat, auf genau 213,000 Mark. Außerdem sollen der Gaunerin noch 40 andere Personen zum Opfer gefallen sein. — Nach einer sechsen einlaufenden Meldung hat sich die Hochstaplerin Farkas gestern selbst der Polizei gefleckt.

Spanau, 18. Juli. Am Sonntag Abend hat sich hier ein Familiendrama abgespielt. Infolge ehelicher Unzufriedenheit hat eine Frau ihren Mann mit einem Brotmesser erstochen. Der Abfuhrunternehmer Heinrich Bodin war seit fünf Jahren mit einer Bauentochter aus Staaten verheiratet, die im vorigen Jahre ihr Erbeil ausgehätet erhielt. Bodin erkrankte mit diesem Gelde das Abfuhrgeschäft, wirtschaftete aber sehr schlecht und verbrachte die Einnahme meist. Sehr häufig kamen deshalb zwischen den Eheleuten heftige Streitigkeiten vor, wobei der Mann oft thätlich wurde. Dies geschah auch Sonntag Abend. Nach einem Vorreit mißhandelte der Mann die Frau; letztere ergriff nun ein spitzes Messer und stieß es dem Manne in die linke Brust. Der Betroffene stürzte aus dem Zimmer und elkte über den Fluß in die Wohnung seiner Eltern, wo er ausriep: „Meine Frau hat mich geschossen.“ Dann wurde er betäubt und gab nach drei Minuten seinen Geist auf. Die Frau wurde verhaftet.

Hamburg, 16. Juli. Die beide Bataillone des 31. Regiments in Altona, welche nach dem Kanthäuser Moor entlassen waren, um den bedeutenden Brand mit löschen zu helfen, kehrten Sonntag Abend in ihre Garnison zurück. Was menschliche Hilfe nicht erreichen konnte, verdrückte ein bedeutender Gewitterregen in wenigen Stunden. Wenn das Moor auch noch an einzelnen Stellen in der Tiefe brennt, so beobachtet man doch nicht mehr der Aufbietung von ca. 2000 Mann Militär zum Löschen.

Zweibrücken, 17. Juli. In Böckweiler wurde ein 25jähriger Feldarbeiter vom Blitz erschlagen. — In Erbad tödete der Blitz ein 12jähriges Mädchen.

Schneidemühl, 18. Juli. Die Brunnenkatastrophe scheint noch ein Nachspiel zu bekommen; es wurden hier ganz neue Entdeckungen, Kanäle und ein erneutes Wassersehen beobachtet. Die Staatsregierung hat die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie zum Behen der durch das Brunnenunglück Geschädigten verfügt. Dafür ist Staatsbeihilfe in Aussicht gestellt worden. Um die Höhe derselben festzustellen, sollen genaue Ermittlungen über den mitleidlichen Schaden eingezogen werden.

Leipzig, 17. Juli. Der Gutsbesitzer Bethold in Reinsberg bei Riesa wurde in seinem Schlafzimmer ermordet, indem ihm die Kehle durchschnitten wurde. Die Kinder, welche im nämlichen Zimmer schliefen, hatten nichts gemerkt. Man vermuthet einen Mordanschlag. Der Mörder ist noch nicht entdekt.

Waldenburg, 18. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die Auslosung zahlreicher Mitglieder aus dem Kriegereverein und Reichstrauen Bergarbeiterverein wegen ihrer Haltung bei der Reichstagswahl.

Chemnitz, 18. Juli. In Ernstthal brach beim Heben eines Baues ein Gerüst mit 200 Personen zusammen; 20 wurden schwer, viele leicht verletzt.

Kaub, 17. Juli. Heute Morgen 3 Uhr brach in der Wirtshaus „Zur Stadt Mainz“ ein Brand aus. Zwölf Wohnhäuser sind bis jetzt abgebrannt.

London, 18. Juli. Der 1024 Reg.-Tons große deutsche Dampfer „Zernbrook“, von Kronstadt mit Holz kommend, standete in einer kritischen Lage bei Gotland. Hilfe ist abgesehen worden.

— Heute früh ist das ganze Häuserviertel zwischen St. Mary-Ave, Lewis Marks und Burg Street abgebrannt. Es ist das größte Londoner Feuer seit Jahren. Bis 6 Uhr morgens wurden 25 große Geschäftshäuser eingeeigelt. Das Feuer brach in einer Dreiecksform aus, deren Dach 10 Minuten nach Anbruch der Spritzen einfiel. Um 3 Uhr waren bereits 30 Dampfspritzen zugegen. Trozdem blieb das Feuer nicht auf das Dampferviertel beschränkt, sondern ergriff auch die andere Seite von St. Mary-Ave.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 18. Juli. Von der Börse. Im Anschlusse an die Mattigkeit der gestrigen Abendbörse eröffnete die Börse in sehr matter Tendenz, insbesondere in Fonds wie in Ungarischer Goldrente, Ungarischer Kronenrente, Italiener und Mexikanern. Den Impuls zum Aufsteigen in Fonds hat auch heute wieder die Verschlechterung der österreichischen Galata gegeben, zumal Marknoten aus Wien 61,22 nach 61,15 gemeldet wurden. In Nachwirkung hiervon legten Creditaktien matt ein, wodurch die übrigen Bankwerte in Mitleidenschaft gezogen wurden. Von Montanwerten lagen recht fest. Rohstoffaktien waren auf die bevorstehende Stellungnahme des Syndikats zum Absatz an die Konsumenten, und Eisenaktien auf die Aussicht, daß die Verhandlungen mit den Unternehmern des Ballenwerberverbandes eine Einigung wegen Verlängerung des Syndikats erwarten lassen, höher. Im Genesensmarkt hiesige heimische Rohstoffe liefen, dagegen italienische und Gorthadabahn matt. Rufen still. Noten ruhig. Warschau-Wiener besser. Schiffahrtsaktien behauptet. Nachbörse etwas besetzt. Privatdiskont 3 1/2 Proc. Berliner Produktenerie vom 18. Juli. Unser heutiger Getreidemarkt hat im Allgemeinen denselben Verlauf genommen wie der gestrige; der eingetretene Regen wirkte anfänglich anregend, und man benutzte zunächst gar ansichtlich bessere Preise, aber wiederum etwas sich die Kaufkraft als nicht nachhaltig, so daß sich alsbald Auflosigkeit einstellte, und als gar Derselben aus England bekannt wurden, nach denen das Weizen dort schon geworden ist, ist die Tendenz sogar entgegengesetzt. Immerhin schließt Weizen noch etwas höher als gestern, aber Blagen hat so ziemlich den ganzen Aufschwung wieder verloren, und Hafer ist sogar zuletzt noch etwas billiger verkauft worden als gestern. Roggenmehl, anfangs besser bezahlt, schloß matt.

Oldenburg, 19. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,80	107,85
3 1/2 pCt. do.	100,80	100,85
3 pCt. do.	85,90	85,45
3 1/2 pCt. Oldenb. Konjols	95	100
(Stüde à 100 M. im Verkauf 1/4 pCt. höher.)	127,85	128,65
4 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	107,80	107,85
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	100,40	100,95
3 1/2 pCt. do.	85,95	86,50
3 pCt. do.	87,90	88,45
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	97,10	97,65
3 1/2 pCt. Hamburg. Rente	101	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,25	—
4 pCt. do.	(Stüde à 100 M.)	—

3 1/2 pCt. do.	da.	97,50	98,50
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Künstler)		100	101
3 1/2 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stüde von 5000 M.)		96,70	—
4 pCt. Darmstädter do.		101	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen		—	—
3 1/2 pCt. Weimariische Stadt-Anleihe		—	—
5 pCt. Staatliche Rente (Stüde von 20,000 frk. und darüber.)		—	—
5 pCt. Staatliche Rente (Stüde von 4000, 1000 und 500 frk.)		—	—
3 pCt. Staatliche Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 Lire im Verkauf 1/4 pCt. höher.)		—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)		—	—
4 pCt. do.	(Stüde von 500 fl.)	101,50	102,05
4 pCt. Braunschweig-Pfandbr. d. Hannov. Hypothekensb.		101,20	101,75
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bant		96,50	97,05
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bant		100	—
5 pCt. Bielefelder Prioritäten		—	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten		—	—
4 1/2 pCt. Barys-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105 Oldenburgische Landesbank Aktien		144,50	—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1892.)		—	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (40 1/2 pCt. Zins vom 1. Jan.)		—	—
Oldenb.-Borung. Dampf-Web-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar.)		135	—
Mary-Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission		—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für 1. 100 in M.		167,75	168,55
" " " " " " " " " " " " " "		20,91	20,41
" " " " " " " " " " " " " "		4,175	4,225
" " " " " " " " " " " " " "		16,78	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden		—	—
An der Berliner Börse notierten folgende:		—	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien		61 1/2 pCt.	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (Augustheft)		1455	1460
Oldenb. Biersch.-Gesellschaft-Aktien per Stüde		1455	1460
Diskonr der Deutschen Reichsbank 4 pCt.		—	—
Lombardzins do.		—	—
Darlehenszins unserer Bank		4 1/2 pCt.	—

Oldenburger Marktpreise vom 19. Juli 1893.

Butter, Waage	1/2 kg	1	—
Butter, Marktsale	„	1	15
Rindfleisch	„	—	60
Schweinefleisch	„	—	60
Hammelfleisch	„	—	50
Kalb fleisch	„	—	30
Schinken, frisch	„	—	60
Mettwurst, geräuchert	„	—	80
Mettwurst, frisch	„	—	60
Eier, das Dugend	„	—	55
Hühner, Stück	„	—	1 20
Enten, zahme, Stück	„	—	2
Enten, wilde, Stück	„	—	1
Kartoffeln, neue, 25 Liter	„	—	1 30
Bohnen, junge 1/2 kg	„	—	20
Wurzeln, 4 Bund	„	—	10
Zwiebeln, pr. Liter	„	—	—
Schalotten, 4 Bund	„	—	10
Blumenthohl, Kopf	„	—	50
Spitzkohl, Kopf	„	—	25
Salat, 3 Köpfe	„	—	19
Stachelbeeren, Liter	„	—	20
Johannisbeeren, 1/2 kg	„	—	10
Erdbeeren, 1/2 kg	„	—	—
Bilbeeren, Liter	„	—	20
Gurken, Stück	„	—	25
Loth, 20 Hektoliter	„	—	6
Ferkel, 6 Wochen alt	„	—	12

† **Oldenburger Wochenmarkt.** Der heutige Wochenmarkt war nur mäßig besetzt und nicht stark mit Schweinen besetzt. Die Preise gingen diesmal wieder herunter. Schweinewerkel kosteten 10—11 Mk., ältere waren im Verhältnis teurer. Kartoffeln wurden nicht im großen angeboten. Der Buttermarkt war sehr lebhaft besetzt, der Handel ging flott bei erhöhten Preisen. Der Durchschnittspreis betrug 1,05—1,10 Mark, der höchste Preis 1,20 Mark, der niedrigste 1 Mark. Eier waren wenig angebracht und kosteten pro Dugend 60—65 Pfg. Der Fleisch- und Gemüsemarkt war sehr stark besetzt; der Umsatz in Fleisch war nur mäßig. Junge Bohnen kosteten 15—20 Pfg. pro Pfund, Bienen 30 Pfg. pro Liter, Stachelbeeren 15 Pfg., Johannisbeeren 10 Pfg.

Feur, 18. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren 147 Stück Hornvieh, 71 Schafe und Lämmer und ca. 110 Schweine zugeführt. Von dem Hornvieh wurden ca. 50 Stück sowie einige dazu gehörende Kühe und ferner mehrere Jungstiere an auswärtige Händler verkauft. Für mittlere schwere hochtragende Kühe wurden 240—270 M., für schwere 330—360 M. bezahlt. Der Handel auf dem Schaaf- und Schweinemarkt war mittelmäßig. Von Schafen wurden namentlich die schlachtbaren Tiere zu bekannten niedrigen Preisen verkauft. Eine Woche alte Ferkel bebangen 10—11 M. — Nächster Markt am 25. Juli.

Hamburg, 16/17. Juli. (Sternjagd-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief gut. Zugeführt wurden 660 Stück. Preise: Gemischte Schweine — M. Verlanf Schweine, schwere 50—52 M., leichte 52—53 M., Sauen 38—44 M. und Ferkel 51—53 M. per 100 Pfd.

Hamburg, 17. Juli. (Riehmatt.) Heute waren angetrieben 1660 St. Rinder und 2772 Schafe. Unter den erstern befanden sich 702 Rinder aus Dänemark und — aus Schweden. Es wurden bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Sorte Ochsen und Kühen 58 1/2 M., 2. do. do. 49 1/2—52 M., junge fetze Kühe 47—50 M., ältere 40—44 M., geringere 32—40 M., Bullen nach Dualität 41—50 1/2 M. Die Schafe hantelten ausschließlich vom Jnlände. Gesahlt wurde für 1. Sorte 51—55 M., 2. 41—48 M., 3. 40—43 1/2 M. Verladen wurden ca. 450 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 46 Rinder und 468 Schafe. Der Handel in Rindern war heute etwas lebhafter als in voriger Woche. Der Preis von 58 1/2 M. ist für beste holländische Ochsen zu verstehen.

Bruch, 18. Juli. Viehmarkt. Auftrieb: 83 Ochsen. Unverkauft blieben 4 Stück. Preise: erste Dualität 58, zweite 55 M. pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel schleppend.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugallische Dampfschiffs-Reederei. Der Dampfer „Portugal“, Kapl. Voets, ist am 18. Juli in Ziffabon angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Zeremonie oder	Barometer mm Quecksilber	Lufttemperatur Grad C.	Lufttemperatur Grad F.	
				Monat.	Grad F.
18. Juli	7.11. Am.	+ 13,4	757,2	27,11,7	18. Juli + 15,4
19. Juli	8. „ „ „	+ 12,9	757,7	27,11,9	9. Juli — + 8,5

Anzeigen.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der diesjährige Graswuchs der zu Efern belegenen großen Wiese der Eierschen Erben gelangt am Mittwoch, den 26. Juli d. J., nachm. 4 Uhr anf., zum öffentlich meistbietenden Verkaufe mit Zahlungsfrist. Kaufliebhaber versammeln sich an Ort und Stelle. S. D. Oltmanns.

Zwischenahn. Der zum Nachlasse des weil. Heeremanns Diederich Sellmers zu Aue gehörende Roggen - plm. 13 Sch.-E. - soll am Montag, den 24. Juli d. J., nachm. 4 Uhr anf., an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet J. S. Hinrichs.

Zwangsversteigerung. Am Donnerstag, den 20. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, werde ich im Auktionslokale an der Ritterstraße hier: 1 große Schneidpresse, 1 Papiererschneidemaschine und 3 Ballen Druckpapier versteigern. Dierking, Gerichtsvollzieher.

Partiwaren aller Art sind neu eingetroffen. Eli Frank, Langestraße 66.

Partiwaren aller Art sind neu eingetroffen. Eli Frank, Langestraße 66.

Hotel Landeshaus hier selbst, mit Tanzsalon, bestes Haus am hiesigen Plage, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers, baldigst preiswürdig für 38,000 M. verkauft werden. - Anzahlung 15,000 M. - Ländereien sind dabei zu haben. - Unentgeltliche Auskunft erteilt L. Oldendorff, Dornum (zwischen Bremerhaven u. Cuxhaven).

Mehrere Marschhöfe mit schwersten Feitweiden und besten Ackerboden sollen preiswürdig verkauft werden. Unentgeltliche Auskunft erteilt L. Oldendorff, Dornum (zwischen Bremerhaven u. Cuxhaven).

Amerikanische Frucht- und Saft-Pressen empfiehlt in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen M. L. Meyersbach.

Billig zu verkaufen: 1 Sora, 1 gr. Eftich, 1 Stommode, Stühle, Kleiderchränke, Schreibpulte, 1 Waachtisch, Wischmattstr. 27.

Zuntz Java-Kaffee à 1.70, 1.80, 1.90, 2 M. das Pfund in den beliebigen feinen Qualitäten zu haben in Oldenburg bei: L. Bafsch, Drogerie, Georg Müller, Guitab Kofje u. S. Vermis, Gaffstraße 25. A. Zuntz sel. Wwe. König, Hofliefer. Dampfmaschinenfabrik Bonn, Berlin, Hamburg, gegründet 1837.

Wettrennen u. Wettfahren des Wesermarsch-Rennvereins



am Sonntag, den 6. August 1893, in Nordenham.

- PROGRAMM: 1. Trabreiten für obdenburgische Pferde unter 4 Jahren. Distanz 1500 m. 1. Preis 100 M., 2. Pr. 50 M., 3. Pr. 25 M. 2. Trabreiten für ältere obdenburgische Pferde. Distanz 2500 m. 1. Preis 100 M., 2. Pr. 50 M., 3. Pr. 25 M. 3. Trabfahren, einpännig, für Pferde jeder Abstammung und jeden Alters, mit zweirädrigen Wagen. Distanz 3000 m. 1. Preis 100 M., 2. Pr. 50 M., 3. Pr. 25 M. 4. Flachrennen für Pferde jeder Abstammung und jeden Alters. Distanz 2500 m. 1. Preis 100 M., 2. Pr. 50 M., 3. Pr. 25 M. 5. Trabfahren, zweipännig, für obdenburgische Pferde. Distanz 2500 m. 1. Preis 100 M., 2. Pr. 50 M., 3. Pr. 25 M. 6. Trabreiten für Pferde jeder Abstammung und jeden Alters. Distanz 2500 m. 1. Preis 100 M., 2. Pr. 50 M. 7. Trabfahren für obdenburgische Pferde jeden Alters mit vierrädrigen Wagen. Distanz 2000 m. 1. Preis 100 M., 2. Pr. 60 M., 3. Pr. 30 M., 4. Pr. 20 M., 5. Pr. 10 M. 8. Hürdenrennen für Pferde jeder Abstammung und jeden Alters. Distanz 2000 m. 1. Preis 100 M., 2. Pr. 50 M., 3. Preis 25 M. Außer den Geldpreisen sind noch 5 Ehrenpreise ausgelegt. Einsatz für Rennen Nr. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8 - 6 M. Auswärtige 10 M. Ganz Neugeld. Für Rennen Nr. 5 10 M.

Pferde, die im Jahre 1892 oder 93 auf der Rennbahn des „Vereins zur Förderung der obdenburgischen Landes-Pferdeucht“ und des „Wesermarsch-Rennvereins“ in den Rennen Nr. 1, 2, 3, 6, 7 einen 1. Preis erhielten, bekommen 100 m Zulage. In den Rennen Nr. 4 und 8 muß das Minimalgewicht, welches die Pferde zu tragen haben, 75 kg betragen. Pferde, die im Jahre 1892 und 93 in diesen beiden Rennen auf den obengenannten Bahnen einen ersten Preis erhielten, bekommen 10 kg mehr, wie das Minimalgewicht. Anmeldungen sind bis zum 1. August, mittags 12 Uhr, bei dem Schatzmeister des Vereins, Herrn W. Lübben-Sünderbörup bei Noddenkirchen, einzureichen. Bei den Anmeldungen ist genaue Angabe über Alter, Farbe, Geschlecht, Abstammung und Name des Pferdes, sowie die Farben des Fahrers oder Reiters anzugeben und der Einsatz sofort einzuzahlen. Spätere Anmeldungen sowie Anmeldungen, bei denen der Name des Reiters oder Fahrers nicht angegeben ist, finden keine Berücksichtigung. In dem Rennen können teilnehmen: Mitglieder des Vereins und Auswärtige, außerhalb des Bezirks der Vereins-Meuter Butjadingen, Brate und Elsfleth Wohnende. Beginn des Rennens nachmittags 4 Uhr. Eintrittsgeld 50 Pfg., Wagen 1 Mk., Tribüne 1,50 Mk., Sattelplatz 3 Mk.

Billetts zur Tribüne sind im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Rodé, Nordenham, zu haben. Mitglieder des Vereins und deren Wagen sind frei. Erstere haben freien Zutritt zum Sattelplatz. Legitimation für Mitglieder ist das Vereinsabzeichen. Während des Rennens: Mitglieder des Vereins sind frei. Erstere haben freien Zutritt zum Sattelplatz.

KONZERT auf dem Plage. BALL in „Friesischen Hof“ und bei Wieting. Der Vorstand.

Oldenburger Radfahr-Verein von 1886. Sonntag, den 23. Juli 1893, im Anschluß an das am Morgen stattfindende 100 km Wettfahren, nachmittags: Sommerfest in Rastede (Niemann's Etablissement) bestehend aus Garten-Konzert und Ball, - Korso durch Rastede etc. Anfang 4 Uhr. Eintritt zum Konzert 30 S. - Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Durch Vollmacht vom heutigen Tage habe ich Herrn Rechnungssteller Claus in Jade ermächtigt, mich in meinem Auktionatorgeschäft in aller und jeder Beziehung zu vertreten, namentlich Verkäufe von beweglichen und unbeweglichen Sachen, sowie Verpachtungen für mich abzuhalten und Forderungen für mich zu empfangen. Jaderberg, 17. Juli 1893. G. Oeltjen, Aukt.

Gesucht zum 1. November d. J. für ein junges Ehepaar eine hübsche Wohnung. Offerten mit Beschreibung und Preis sub P. W. 32 an die Expedition d. Bl. erbeten. Rastede. Die von dem verst. Steuerbeamten a. D. Weymann gemietete Wohnung mit Garten, an schöner Lage, unmittelbar am Park, ist zum 1. November d. J. anderweit zu vermieten. G. Hagendorf, Aukt. Sehr billig zu verkaufen wegen Mangel an Zeit ein grüner Alexander-Papagei, sehr jung und gelehrt. Peterstraße 22. Ein junges Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung zu November, am liebsten als Haushälterin. Off. N. B. 25 postlagernd Oldenburg erbeten. Dr. Scheer verweist bis 31. Juli.



Wesermarsch-Rennverein. Nach Beschluß der Generalversammlung haben die Mitglieder resp. Fahrer, die sich an Memmen des „Wesermarsch-Rennvereins“ beteiligen, in farbiger Jacke und Kappe zu resp. zu fahren. Damit keine Doppelarbeiten vorzukommen, werden die Herren ersucht, vor definitiven Auswahl ihrer Farben sich Herrn S. Wulff, Nordenham, zu erkundigen, ob diese schon angemeldet sind. Der Vorstand.

Bu kaufen gesucht alte obdenburgische und ostfriesische Münzen, sowie alte Thaler. Offert unter Z. T. an Ind. Woffe, Wilhelmshaven, erbeten.

Dänische Fisch-Großhandlung nur Achterstraße 59. Aus täglich frisch eintreffenden Sendungen empfehle heute in prachtvoller Ware: la großen Schellfisch, Pfd. 20 Seehoch Pfd. 30 S, große Scholle Pfd. 28 S, mittel Schollen Pfd. 20 S, Brautschollen Pfd. 20 S, Kammröhre 3 Baden Pfd. 18 S, Rotungen Pfd. 40 S, Steinbutt Pfd. 65 S, ff. h. Flushecht Pfd. 65 S, Schleie Pfd. 60 ff. Granat Pfd. 20 Pf. Mtsdam: ff. schoth. Matjes-Heringe St. 10 u. 12 S, neue größte Emden Heringe Stück 6 u. 7 S, feinste Heringe Stück 4 S, Thd. 45 S, ff. Wiener Hollmüße Stück 6 S, Kopffisch 1.90 M., russ. Kron-Sardinen Kopffisch 1.90 M., marineerte Heringe Stück 6 S, aus neuen Heringe Stück 10. Adolf Blumenthal.

Umstände halber ein an der Haarenstraße belegenes Wohnhaus mit Garten billig zu verkaufen. Zahlungsbedingungen günstig. E. Memmen, Bezugsr. 5.

Heirats-Gesuch. Ein junger Mann, 28 Jahre alt, Staatsdiener, den es an Damenbetätigung fehlt sucht eine Lebensgefährtin von 20 bis 30 Jahren, Geld wird nicht gewünscht. Gültige Offerten unter H. L. postlagernd Oldenburg bis zum 28. Juli erwünscht, und ist denselben außer den näheren Verhältnissen auch die Photographie beizulegen. Distr. Grenzach.

Verloren eine goldene Damenuhr (Doppeltasche) mit kurzer Kette. Bitte abzugeben bei S. Lütje, Uthmanader. Sonntag, 23. Juli: Vergnügungsfahrt per Dampfer „Nixe“ nach Blumenthal und Begefac. Karten à 2 M. sind zu haben bei Biele, Bahnhofsstr.; Schmaier; Stallum; Donnerdeweerth; Sager, Müdebusch, Markt; Krämer, Börner, Achterstr.; J. Harris; Donnerdeweerth; Meller, Rosenstr.; L. Becker; Osternburg. Abfahrt 10 1/2 Uhr vom Sta. W. Eichhoff.

Osternburger Schützenverein. Am Sonntag, den 23. Juli, nachmittags von 3 bis 5 Uhr: Gamen-Schießen. Die Schiesskommission.

Dankagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Verluste meines lieben Mannes, sowie für die reichen Kranzpenden, spreche allen meinen tiefgefühltesten Dank aus. Königen, den 18. Juli 1893. Stat.-Verw. Kramer Wittwe.

Dankagung. Allen Denjenigen, welche unserem lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, dem Dragoner Rüdte, das letzte Geleit gaben, sowie dem Herrn Pastor Rogge für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank. Familie Rüdte.

Beilage

zu No 166 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 19. Juli 1893.

In der Hochflut.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Der Stallmeister hatte recht gehabt, als er einst Nola eine mittelmäßige Tänzerin, aber eine vorzügliche Schauspielerin nannte. Sie spielte die Rolle der Reuigen so vorzüglich, daß Edgars Hand, die sie noch fest umfaßt hielt, bereits leise zitterte.

Und doch war alles bei ihr nur Schauspiel und Berechnung. Der junge Kaufmann, mit dem sie entflohen, war ihrer nur zu bald überdrüssig geworden und hatte sie in einem Badeorte verlassen. Ohne Erziehungsmittel war sie zurückgelassen und vergebens hatte sie alle ihre Kräfte aufgewandt, um ein neues Opfer in ihren Netzen zu fangen. Es war ihr nicht geglückt, die Not hatte sie zu Edgar zurückgeführt, denn sie konnte kein schwaches Herz, und wenn sie auch wußte, daß er sie auf die Dauer nicht halten konnte, so hoffte sie doch durch ihn wieder einen sicheren Boden in der Residenz zu gewinnen.

Sie schien leidenschaftlich zu schluchzen, aber in ihr fluge kam keine Thräne. „Bist Du noch nicht verlobt?“ rief sie. „Hat das Befehnis meiner Schuld keinen Eindruck in Dir hinterlassen, kann mein Glend Dir kein Gefühl des Mitleids abgewinnen?“

„Du hast mich zu schändlich getäuscht!“ entgegnete Edgar endlich. „Ich habe Dich geliebt, habe Dir alles geopfert, was ich besaß, habe mich Deinetwegen ruiniert und an das Alles hast Du nicht gedacht! Das — das kann ich nie vergessen!“

„Doch, Edgar, ich habe daran gedacht. Ich weiß, wie un dankbar ich in Deinen Augen erscheinen muß, aber ich bin es nicht in dem Maße, wie Du glaubst. Der Stallmeister ist mein böser Geist gewesen, er hat mich getrieben, immer mehr von Dir zu verlangen, denn ihm — ihm mußte ich den größeren Teil von allem, was ich erhielt, abgeben.“

„Dem Stallmeister?“ rief Edgar aufspringend. Er hatte über den Mann in der letzten Zeit viele schlimme Dinge gehört, dies hatte er ihm nicht zugestimmt. — „Nein, das kann ich nicht glauben! Er hat mich stets verführt, daß er mein Freund sei, er ist mir beifällig gewesen, Geld zu erlangen.“

„Weil sein Nutzen dadurch gefördert wurde,“ fiel die Tänzerin ein. „Sieh, Edgar, er gab mir zuletzt den Rat, Dich anzugehen, denn Deine Mittel seien erschöpft, Du könntest nicht mehr zahlen — nie, ich schwöre, mir würde ich dies gethan haben; was mich zur Flucht verleitete, war das Verlangen, mich von dem Manne zu befreien.“

„Nola, weshalb hast Du mir das nicht damals gesagt!“ rief Edgar.

„Ich wagte es nicht, ich fürchtete den Stallmeister. Er hatte gedroht, mich zu vernichten, und ich weiß, daß der Mann zu allem fähig ist. Denk nicht mehr daran, Edgar, ich bin zu Dir zurückgekehrt, nun — nun verzehre mich!“

Der junge Mann wollte sich abwenden, er glaubte an Glück nicht mehr, aber Nola schlang die Arme um ihn, sie zog ihn an sich, küßte ihn und die Leidenschaft war in seiner Brust noch nicht völlig erloschen, ein Funken glühte noch und

die Kluge verstand, diesen Funken wieder anzufachen zu hellen Flammen.

Wohl überhäufte Edgar sie noch mit Vorwürfen, sie suchte sich nicht zu rechtfertigen.

„Ich verdiene Deine harten Worte,“ entgegnete sie, indem sie seine Hand an ihre Lippen zog und küßte. „Schelte mich, schlag mich, ich will alles ruhig ertragen, nur sei dann wieder freundlich gegen mich, wie einst, wenn Du zu mir kamst. Wie heitere und glückliche Stunden haben wir durchlebt. Verlaugst Dich nicht danach, dieselben zurückzurufen?“

Sie verstand es vortrefflich, die Liebe in Edgars Herzen wieder wachzurufen. Mochten ihre Wangen auch bleich sein, aus ihren Augen loderte das alte Feuer. Und es that Edgar wohl, daß seine abgespannten Nerven wieder angeregt wurden, es war ihm, als ob sein schwacher Charakter an der wieder erwachenden Leidenschaft einen neuen Halt fände. „Ja, ich will Dich wieder lieben, ich will alles vergessen!“ rief er, sie an sich pressend. „Aber ich töte Dich, wenn Du mir wieder untreu wirst!“

„Du sollst mich töten,“ entgegnete die Falsche, indem sie zärtlich zu Edgar aufblickte. Sie dachte nicht an Treue, sie wußte, daß Edgar ihr nicht viel bieten konnte, sie wollte ihn nur benutzen, weil sie angeblich ohne alle Mittel war.

Sie war in einem Hotel abgeblieben. Edgar versprach, ihr eine Wohnung zu mieten, er lud sie ein, mit ihm zu dinieren, und erst als sie ihn verlassen hatte, dachte er daran, daß er selbst ohne Mittel war. Sein Kredit war erschöpft, daß er selbst ohne Mittel war. Sein Kredit war erschöpft, daß er selbst ohne Mittel war.

Von seinen Bekannten hatte er nichts zu erwarten, da fiel ihm ein, in wie leichter Weise er durch den auf den Namen des Rentiers gefälschten Wechsel Geld erhalten hatte — er hatte in seiner Verzweiflung und in seinem Leichtsinne kaum wieder daran gedacht. Komme er daselbe Mittel nicht noch einmal anwenden? Der Bedenken, die zuerst in ihm aufgetreten waren, erinnerte er sich nicht mehr, ihm tönten nur die Worte des Stallmeisters in Ohren wieder, daß Baumbach als Freund seines Vaters nicht als Ankläger gegen ihn auftreten könne, es genährte ihm sogar der Gedanke, daß sein Vater alles bezahlen müsse, ein Gefühl der Genugthuung. Er überlegte sein Vorhaben nicht weiter.

Die Anweisung des Stallmeisters in der Ausstellung des Wechsels hatte er nicht vergessen, ein Wechselformular verschaffte er sich leicht, er füllte es aus, wie früher schrieb er Baumbachs Namen mit fester Hand darauf und begab sich zu dem Bankier, der ihm ohne Zögern den Wechsel bezahlte. Es fiel ihm wenig auf, daß derselbe ihn er suchte, am folgenden Tage wieder zu kommen, er gönnte sich nicht einmal Zeit, nach dem Grunde zu fragen, denn er hatte Nola versprochen, zu ihr zu kommen, um gemeinsam eine Wohnung für sie zu mieten, und auf sie waren all seine Gedanken gerichtet.

Es fuhr ihm zwar durch den Kopf, daß er Nola gebeten, mit ihm zu dinieren und daß er kein Geld mehr besaß; er sann nach, in welchem Hotel er auf Kredit rechnen könne, da kam ein Zufall seinem Leichtsinne entgegen.

Ein Freund begegnete ihm und blieb bei ihm stehen, er wollte eilig weiter eilen, doch der Freund legte die Hand in seinen Arm und hielt ihn zurück.

„Sie sollen mir ja nur wenige Minuten schenken,“ rief er lachend. „Ich war jedoch in Ihrer Wohnung, traf Sie aber natürlich nicht, nun freue ich mich, Sie hier zu finden, denn ich kann Sie nun doch um Entschuldigung bitten.“

„Weshalb?“ warf Edgar zerstreut und ungeduldig ein. „Weshalb?“ Haben Sie wirklich vergessen, daß ich noch Ihr Schuldner bin? Ich weiß sehr wohl, daß Spielschulden Ehrenschulden sind, ich würde auch nicht so lange mit der Zahlung gezögert haben, wenn nicht eine Menge unangenehmer Verhältnisse mich zu gleicher Zeit betroffen hätten. Es blieben Gelder aus, auf die ich mit Bestimmtheit gerechnet hatte, es kamen Rechnungen, die ich nicht zurückweisen konnte, ich war durch Umwohnen ans Zimmer gefesselt — kurz und gut, das Geschick hatte eine Menge Mäntel aufgespart, um sie mit einemmale über mein armes Haupt auszuichütten. Nun will ich aber auch nicht eine Minute länger in Ihrer Schuld bleiben und bitte Sie, die Verzögerung mir nicht als Nachlässigkeit anzulegen.“

Er zog jene Brieftafche hervor und reichte Edgar eine größere Banknote.

Dieser hatte in der That vergessen, daß der Freund ihm noch die Summe schuldet, fast hastig griff er zu, denn fast nie war ihm eine Hilfe so willkommen gewesen. Flüchtig sprach er einige Worte des Dankes.

„Nun gehen Sie nur!“ rief der Freund lachend, dem Edgars Ungeduld nicht entging. „Ich müßte weniger Menschenkenntnis besitzen, wenn ich aus Ihrer Unruhe nicht erraten sollte, daß ein zartes Verhältnis Ihre Zeit in Anspruch nimmt. Man kann es wahrhaftig jedem Menschen ansehen, ob er verliebt ist oder nicht.“

Edgar wieder sprach nicht, es war ihm lieb, weiter eilen zu können. Der Besitz des Geldes, auf welches er nicht gerechnet hatte, gab ihm neuen Lebensmut, er sah es als einen Sonnenblick des Glücks auf, daß der Freund ihm gerade jetzt begegnet war, und seine Gedanken brachten das Glück mit Nola in Zusammenhang.

Zubehelb eilte er zu ihr. Sie dinierten zusammen. Um alles zu vergessen, was hinter ihm lag, ließ er Sekt auf Sekt kommen. Seine klaffen Wangen röteten sich wieder, und mochte auch die Unreue der Geliebten dann und wann wie Schatten durch ihn hindringen, in ihm rief es doch: sie ist zu Dir zurückgekehrt, weil sie Dich liebt!

Nola erinnerte sich daran, eine Wohnung für sie zu mieten. „Nicht heute!“ rief Edgar. „Ich nehme mich, den Tag zu genießen, denn lange genug habe ich das Glück entbehrt. Ich habe lernen gelernt, daß man jeden Augenblick erfassen muß, denn kein Mensch weiß, was ihm der nächste Tag bringt.“

Er bestellte einen Wagen und fuhr mit der Geliebten aus, alles aufbietend, um sich in dem Scheintrauche des Glückes zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Zwischenahn. Unterzeichnete lassen auf ihrer zu Schwwege belegenen olim Bruns'schen Stelle am

Sonnabend, den 22. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr auf, ca. 5 Sch. S. guttfehenden Roggen, 8 „ „ Hafer, sowie 3 Tagewerk Gras im fogen. „Allenpladen,“ gutes Kuhheu liefernd,

unter der Hand verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden. Versammlungsort in der olim Bruns'schen Wohnung.

G. Saborst. Carl Fischer.

Eghorn. Am Freitag, den 21. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr anfangend,

sollen auf Batenhus Stelle hierelbst nahe beim „Schiefen Stiefel“ verkauft werden:

2 Scheffelsaat Roggen, 2 „ „ Kartoffeln, verschiedene Gartenfrüchte, 4 Ziegen, 1 Bett, verschiedenes Haus- und Küchengerät, 1 Gropanfarr, Ackergeräte, 2 Schleifsteine, 2 Grabsteine, eine Einfassung von Sandstein für 2 Gräber, Bretter, Schweineauslauf u. c.

G. Memmen, Millr.

Gesucht zum 22. Juli oder 1. August eine ungenierte Wohnung mit Durchgangeläß. Zu erfragen beim Rechnungsführer des Offizier-Kasinos, Regt. Nr. 91.

Original-Soxhlet-Apparat

mit patentirtem Luftdruck-Verschluss.



Der Einzige, welcher nach der Vorschrift des Herrn Professor Dr. Soxhlet ausgeführt ist und mit einer von ihm selbst verfassten Anweisung zum richtigen Gebrauch versehen ist.

Der Einzige, welcher alle Vortheile des Soxhlet'schen Systems der Säuglings-Ernährung zu bieten vermag, und zum Ausdruck dessen allein den

Namenszug

des Erfinders zu führen berechtigt ist. Alleinigtes Fabrikationsrecht für Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Lippo-Desmold, Waldeck-Pyrmont: Ludw. Bertram, Hannover, Concessionär von Metzeler & Co., München.

Echt zu haben in Oldenburg bei V. Fortmann & Co., — E. Gerjon Nachf., — D. B. Hinrichs & Sohn, — J. G. C. Meyer, Langestr., — Theodor Meyer, Schüttlingstr.,

in Abbehausen bei J. H. Büjning Sohn, — in Alvens bei Apotheker E. Hansmann, — in Berne bei Apotheker S. Sonnborn, — in Brate bei M. Hellmerichs, — in Delmenhorst bei Apotheker Fr. Dieterichs, — in Hardehausen bei Heint. Rodt, — in Hohenkirchen bei Carl Hausing, — in Vechta bei Heint. Rodt.

Lorenz Büssel, Suhl i. Thür.,

Gewehrfabrik,



fertigt Jagdgewehre, Scheibenbüchsen aller Art, Feschsings, Pistolen, Revolver u. „Spezialität“ feinere Jagd- und Luxuswaffen. Preis-Verzeichnisse gratis u. franko.

Zu verkaufen ein in hiesiger Stadt gelegenes

Haus,

in dem seit langen Jahren Wirtschaft und Handlung mit gutem Erfolge betrieben wurde, durch

G. Lübben, Millr., Haarenestr. 26.

Petersfehn. Kam noch 4 Stück Hornvich in Grauing nehmen. Christoph Heimers.

Gras-Verkauf.

Osternburg. Der für H. Koop auf Freitag, den 21. Juli d. J., angelegte Verkauf von Gras auf der Wieche am Marischwege zu Euersten findet nicht an diesem Tage, sondern am

Donnerstag, d. 20. Juli d. J., nachm. 4 Uhr,

an Ort und Stelle statt.

A. Bishoff.

Ein an der Lindenstraße gelegenes, zu 2 Unter- und 2 Oberwohnungen eingerichtetes

Haus

mit Garten ist zum 1. November d. J. preiswürdig zu verkaufen.

E. Memmen, Millr., Bergstr. 5.

Frucht-Verkauf.

Wisting. Hausmann Herrn. Eierßen zu Schläte und Konjorten lassen am Freitag, den 28. Juli d. J., nachm. 3 Uhr anfangend,

auf den von ihnen gepachteten, mit Ackerbe-mittelirten Ländereien im Neuenwegemoor: 100 Sch.-S. guten Hafer

auf dem Halm, 50 Sch.-S. guten Roggen

auf dem Halm öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer verammeln sich nördlich an weil. Bolke's Lande. S. Clausen.

Roggen-Verkauf.

Landwirt S. Danmann zu Alexanderhaus bei Oldenburg läßt am **Freitag, den 21. Juli d. J.,** nachmittags 4 Uhr anfangend: **ca. 40 Scheffelsaat besten Roggen,**

adrenweise, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

G. Memmen, Mfstr.

Grude-Coks

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen frei ins Haus **Bahnhofstraße 12.**

Gerhd. Meentzen.

Mein Geschäft und Kontor befindet sich jetzt:

Bahnhofstraße Nr. 12.

Gerhd. Meentzen.

Fernsprecher Nr. 44.

Geschäfts-Gründung.

Osternburg, Drielerstraße 20.

Da die Bürsten- und Pinselabrik von S. Gerion Nachfolger, in welcher ich 35 Jahre thätig und die letzten 6 1/2 Jahre als Meister fungiert habe, den Betrieb eingestellt hat, eröffne heute selbst ein Geschäft in der **Bürsten- und Pinselabrikation.** Indem ich dauerhafte Arbeit bei mäßigen Preisen verspreche, bitte ich das geehrte Osternburger, sowie das geehrte Publikum aus der Stadt, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne mit Hochachtung

B. Hoffrogge & Sohn.

NB. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Bestellungen in der Stadt werden entgegengenommen bei Kaufmann **D. G. Lehmann,** innerer Damm Nr. 5. D. D.

Der letzte Rest des

Schuhwarenlagers

Mottenstr. Nr. 23

wird zu jedem gebotenen Preise, wenn nur irgend annehmbar, verkauft, weil bis Ende dieses Monats geräumt sein soll.

Es sind hauptsächlich noch kleinere Nummern in **Damen- und Herren-Stiefeln,** sowie **Kinderschuhen** u. vorhanden.

Geöffnet von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags.

Mahlkäse, per Pfd. 60 s,

Ed.-Käse, per Pfd. 80 s, empfiehlt

J. G. Stöltje,

Haarenstr. 57, Ecke Mottenstr.

Peterssehn. Zu vermieten auf November eine **Wohnung** mit Land und Dorfmoor nach Belieben. **Ww. Freese.**

Die Sub-Direktion des **Norddeutschen**

Versicherungs-Vereins sucht sofort **tüchtige Vertreter** in allen Orten des Großherzogtums.

Offerten erbittet **Oldenburg,** im Juli 1893.

H. Wolschenhaar, Sub-Direktor.

Frisches junges **Kohlfisch** empfiehlt **J. Spietermann,** Kurwohlf. 26.

Wollgarne,

nur anerkannt bewährte Qualitäten. **W. Weber,** Langestr. 86.

Größte Auswahl.
Reelle und billigste
Bezugsquelle
für
Tache u. Backskins
bei
Hilje & Köhne,
Oldenburg i. Gr.,
23. Langestrasse 23.
Master franko.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Solte meine anerkannt vorzüglichen **Delifarben** und **Lacke** meistens empfohlen, wie z. B.

freichfertige Delifarben, allererst gem., per Pfd. 40 s
superf. Möbellack, hauchfrei, " " 90 s u. 1 M.
" weiß Damalack " " 120 M.
" Bernsteinfußbodenack, schnell u. hart trocknend, " " 120 M.
" Asphalt-Sarglack, tiefschwarz, " " 80 s
" Spiritus- und Trochylulack " " 1.— M.

1a roth Leinöl 35 s, gel. Leinöl 40 s.
Bronzen, per Brief 10 und 25 s.
Siccative und sämtliche trocknende Farben billigt.

Ferner: 1a Kohlentbeer per Pfd. 6 s.
1a echt Stockh. Theer " " 10 s.
1a Carbolinum " " 15 s.

Bei Abnahme größerer Quantitäten tritt bedeutende Ermäßigung ein.
H. Suding, Heiligengeiststraße 15.

Ausfester-Geschäft
in
Glas, Porzellan u. Steingut.
Erlaube Preis. Große Auswahl.
Georg Stöver,
Langestr. 75.



Oldenburgische Maschinen- u. Elektrizitätswerke.
Aktien-Gesellschaft
Osterstrasse, Oldenburg i. Gr., Osterstrasse.
Maschinenfabrik, Eisengieserei und Elektrizitätswerk.
Dampfmaschinen
jeder Art u. Grösse für Land- u. Schiffbetrieb mit Schieber- und Ventilsteuerung
Fabrikanlagen.
Regulatoren.
Transmissionen nach Sellers' und anderen Systemen.
Winden und Kräne für Hand- und Dampftrieb
Pumpen.
Maschinen- und Bauguss in Eisen und Metall.
Anlagen für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung.
Kostenanschläge unentgeltlich. **Vertreter gesucht.**

Es ist unbegreiflich
wie eine Mutter ihrem Kinde, wenn es künstlich ernährt werden muss, ausser Milch noch etwas anderes geben kann als
Rademanns Kindermehl.
Gibt es doch ein besseres Kindermehl als dieses aberhaupt nicht! Nur Rademanns Kindermehl kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, nur Rademanns Kindermehl wirkt ernährend und gedeihlich, nur Rademanns Kindermehl macht alle Verdauungsstörungen unmöglich.
Geben Sie also Ihrem Kinde, wenn es gedeihen soll, Rademanns Kindermehl!
Überall zu haben à Mk. 1.20 per Büchse.

Doering's Seife
nur garantiert ächt wenn bezeichnet mit der **Ente.**
Für die Toilette nichts Besseres, weil außerordentlich fettreich, laut neuester Analyse ca. 82 pCt. Fettsäuren. Rein u. mild. Für absolute Neutralität vollste Garantie. Preis 40 Pf. in den Parfümerien, Droguerien und Kolonialwarenhandlungen.

Die unübertreffliche Qualität, Milde und Reinheit der **Doering's Seife** mit der Bule charakterisiert sie mit Recht als die **beste Toiletteseife der Welt.**
Der Haut das nötige Fett zuführend, verhütet sie das Erschlaffen, das Eintrocknen, das Sprödewerden derselben, sie erhält somit die Schönheit des Antlitzes, verleiht schönen Teint und giebt der Haut das frische zarte Incarnat der Jugend.

Zu verkaufen ein dreirädriger Kinderwagen. **Loagenburg 22.**

Zu verm. Umständehalber z. 1. Aug. eine freundl. Oberwohnung. **Roggenburg 22.**
Zu verkaufen oder zu vermieten zum **1. November d. J.** ein an der Hauptstraße zu **Everßen, nahe dem Holze** gelegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes Haus mit Garten.
G. Memmen, Mfstr., Bergstr. 5.

Gesucht auf gleich oder später eine gute **Wirtschaft zu mieten.** Adr. unt. P. H. 120 an die Expd. d. Bl.

Meyer's Schw. Alpen-Kräuter-Bitter
von E. Eduard Meyer,
Hof-Destillateur,
Stadthagen, Schaumb.-Lippe

Friedrichsfehn. 10-12 Stück Jungvieh können in Graßung genommen werden.
Joh. de Witt, Verwalter.

Zu verkaufen ein Kachelofen und eine Bettstelle. **Staulinie 18.**

Täglich Versandt von neuen runden und Mäntelartoffeln, frischen Blumentohl, Weißkohl u. Kartoffel, Schlangengurken.

Spezialität neue holl. Vollen- und Matjesheringe zu sehr billigen Preisen.
Johann Gitsels, Crefeld, Rheinland.

Preislisten auf Wunsch franco und gratis. **Zu Noobr. Laden und Wohnung** gesucht. Adr. unt. K. K. 333 an d. Expd. d. Bl.

Zither-Unterricht erteilt **A. Brandhorst, Zitherlehrer,** Nellenstraße 7a.

Genuine Calorie Panch
echt schwedischer Panch von **I. Gederlunds Söner Stockholm**
Filiale für Deutschland: **Lübeck, Gr. Burgstr. 26**
Generalagent für Deutschland und Oesterreich-Ungarn: **George Pflümer, Hameln a. W.**

Das **Strassburger Gummi-Waren-** Versand-Geschäft empfiehlt seine **Pariser Original-Ware.** Ausführl. illustr. Preisliste geg. Einsendg. v. 20 s. **E. C. Krönig, Strassburg i. E.**
Suche auf gleich u. Nov. viele **Mädchen** für Stadt und Landwirtschaft.
Ww. Nachwey, Lindenallee.

Oldenburg. Anzuleihen auf sofort oder später auf sehr sichere Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen belegt 8000 Mk.
Näheres bei **G. Lübben, Mfstr.**

Zahnarzt Wolfram. — Staulinie 8.
Etern. Am Sonntag, den 23. Juli.

Einweihungsball, wozu freundlichst einladet **J. zur Brünge.**

Club „Concordia.“
Freitag, den 21. Juli:
Ball im „Grünen Hof.“
Anfang 7 1/2 Uhr.
Freunde haben Zutritt. **D. B.**

Tierschau in Friesoythe.
Die **Vudenpläge** für die am **7. August d. J.** auf der Schützenwiese in **Friesoythe** stattfindende **Tierschau** sollen am **Dienstag, den 25. d. Mts.,** nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle verpackt werden. Anfragen sind an den Schriftführer, Antiquator **Bitter in Friesoythe,** zu richten. **Friesoythe, 13. Juli 1893.**
Die Tierschau-Kommission.